

Saale-Beitung.

werden die 6 gepaltene Solom...

Erscheint täglich zweimal...

Redaktion und Druck- u. Verlags...

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich bei...

Hausnummernverzeichnis Jahrgang.

Nr. 333.

Salle a. S., Mittwoch, den 19. Juli.

1911.

Fünf Mill. Polizeistrafen.

Die Klage darüber, daß die Fülle der Polizeiverordnungen, die immer noch im Schatten begriffen ist...

In der Tat gibt es kaum einen Staatsbürger, der nicht schon einmal polizeilich wegen dieser oder jener Unachtsamkeit bestraft worden ist.

„Babette, ein junges Landmädchen, kommt aus einem entlegenen Gebirgsdorf der Vogesen nach Straßburg...

übertretung zur Anzeige bringen, bezw. — wie der landesübliche Ausdruck lautet — ihr ein „Protokoll“ machen werde.

Wenn dabei noch alle Polizeiverordnungen, auf Grund deren Bestrafungen erfolgen, rechtsgültig wären!

Kammergericht nicht weniger als 73 Polizeiverordnungen für ganz oder teilweise ungfällig erklärt worden.

Die Verketteten der Kaufmannschaft haben nun vorgeschlagen, im Einführungsgesetz des Neuen Strafgesetzbuches für die in Folgeverordnungen festgelegten Strafbestimmungen einige, die Strafmaß und die Polizei wesentlich einschränkende Sonderbestimmungen zu treffen.

Inzwischen verdient er von dem Abg. Schiffer und Gen. im preussischen Abgeordnetenhaus eingetragte Gesuchentwurf ihrer Polizeiverordnungen und Ortsstatute, der die Anfechtbarkeit dieser Verordnungen erklärt...

Deutsches Reich.

Die agrarische Naturweingessellschaft.

Eine Gründung des Bundes der Landwirte, die sich in Schwereigkeiten befindet, wird in dem nationalökonomischen Wochenblatt „Die Weinbrücke“ auf Grund von Mitteilungen „aus sehr guter Quelle“ geschildert.

Die Bemühungen des Landbundes, nach dem „bewährten“ Vorbild des Zentrums, Politik und Geschäft zu verbinden, haben neben vielen anderen zur Gründung der Naturweingessellschaft in Berlin geführt.

Feuilleton.

Bayreuther Festspiele.

I. Festspielkündigung.

Wenige Tage noch — und von dem roten Festspielhaus auf dem lieblichen Hügel in Bayreuth wird die wehende Fahne die Schar der Gäste begrüßen.

Die Hauptarbeit, die Proben, ist ja nun getan. Seit vier und fünf Wochen ist das sonst recht ruhige Bayreuth der Sammelplatz der Sänger und Sängerrinnen, der Kapellmeister, der Orchester- und Chormitglieder, die an den Aufführungen mitwirken.

schließt. Tagsüber aber hallt es von dem Festspielhügel herunter, Klingt die Luft von der unermüdlichen Arbeit, die hier geleistet wird.

Zu den Generalproben, die am Mittwoch beendet sind, haben sich bereits die geladenen Gäste, die Intimen des Hauses Wagner, eingefunden.

müssen, bemüht sich für die ganze Laufbahn der Wagnerjünger. Darin, daß von Bayreuth aus der echte Wagnerstil ausgeht, besteht der Wert und auch die Macht der Gemeinschaft, darin ist auch das stark ausgesprochene Gefühl der Zusammengehörigkeit begründet, das alle Mitwirkenden von ersten Solisten bis zum letzten Orchestermitglied befeuert.

Die Freunde des Hauses Wagner sind vollständig versammelt. Während der Proben und der Generalproben kamen die Geladenen aus allen Teilen der Welt und aus allen Berufsreisen. Gelehrte, Sänger, Maler, Kapellmeister, Regisseure und Dichter; in bunter Reihe repräsentieren sie die Universalität, die in dem Wagner geschaffenen Gesamtkunstwerk liegt.

Von dem Hügel blickt man auf Bayreuth hinab. In der Ferne greifen die Silhouetten der Berge, und die Sonne vergoldet alles mit ihrem Glanz.

Serren Grafspee und Rosseide besonders nahe liegen, wurde mit großen Hoffnungen ins Leben gerufen, man stellte gleich drei Direktoren mit hohen Gehältern an und man sorgte für ein besonders großes, wohlisolirtes Lager, das natürlich hohes Betriebskapital erforderte. Die Direktion verfuhr hierbei auch gar nicht ungeschickt, wie ruhig ausgehen sei, es gelang ihr, noch billig und verhältnismäßig gut einzukaufen. Aber es ist immer leichter, einige Sachen zu kaufen, als zu verkaufen, ein zu verkaufen, als für das Geschäft zu verkaufen, besonders zu einer Zeit, wo der Gesamtmarkt der Welt. Man an und für sich im Rückgang begriffen ist (und dieses ist jetzt beim Wein der Fall) und andererseits angesichts einer abnormalen Verteuerung des Produktes durch hohe Verwaltungskosten. Aber, so fakturierte man, hat einem so großen Verein, wie dem Bunde der Landwirte, mit seinen vielen reichen und weinliebenden Mitgliedern, sollte dies dennoch ein Leichtes sein. Aber auch hier veraltete man sich zufolge eines eigenartigen Umstandes, von dessen wirtschaftlicher Tragweite die Herren Direktoren nicht unterrichtet waren: Ein österreichischer Zeitungsredakteur, namentlich ein Weinhändler als Bankier, die Herren, die trotz ihres Reichthums häufig in Vergesslichkeitskurven sind — was angesichts des im Grund und Boden verlegenen Kapitals recht erklärlich ist — haben oftmals das Bedürfnis, Wechsel von 20 und 30 000 Mark falsch disponiert zu erhalten. Mit diesem Papierchen kommt man dann zu seinem Weinhändler in der nächsten Großstadt, und dieser ist gerne gefällig, wird ihm dann auch bereitwillig Gelegenheit geben, den Weinsteller des Herrn Direktorsbesizers in „entsprechender“ Weise einzurichten. So wächst eine Hand die andere und niemand hat Schaden davon. Solche Geschäfte macht man aber nur mit Leuten, die einem gesellschaftlich fernstehen, nicht aber mit Seinesgleichen, und dem Bund der Landwirte in seiner heutigen feindlichen Richtung sieht man als Seinesgleichen. So sitzen also nun die drei Direktoren mit ihrem Beamtenstab und ihren großen Vorräten da und können den rechten Kundenkreis für die „Naturwein“-Gesellschaft nicht finden. Dazu kommt aber noch ein anderes, was so ziemlich das Ende der Gesellschaft bedeutet, und was auch ein bezeichnendes Bild auf die verarmteste Stimmung der „politischen“ Abteilung des Bundes wirft: Man hat den Weibern der Weinabteilung die feste Weibung gegeben, keine weiteren Mittel in Wein herauszugeben, sondern umgekehrt Schritte zu tun, um die bereits festgelegten Summen in Höhe von 10 Millionen Mark in die im Kampf benützte.

So wird es also — bemerkt das nationalliberale Blatt mit einiger Besorgnis — letzten Endes auf die entsprechende Summe laud gemacht. Als dieses ankommen, in welcher Weise der Bund altionsfähig bei den kommenden Reichstagswahlen sein wird.

Der deutsche und der englische Kaufmann im Wettbewerb.

Hin und wieder geht durch die englische Presse die Klage, daß englische Kaufleute im Ausland von deutschen aus dem Sattel gehoben werden, weil sie mehr und längeren Kredit geben, als die englischen. So wird mitgeteilt, daß der englische Konsul in Delft in seinem Jahresbericht darauf hinweist, daß in Folge eines Kredites von deutschen Firmen, den aber wohl englische von derselben Art nicht leisten könnten, der deutsche Handel gegen den englischen zunimmt. Und der „Standard“ erzählt dieselbe Geschichte aus Ägypten. Als vor vier Jahren in Ägypten das Geschäft sehr daniederlag und Geld knapp war, überließen englische Firmen viele Geschäfte deutschen Konkurrenten, weil sie sich nicht entschließen konnten, langen Kredit zu gewähren. Wenn nun auch in einem Land, wo die Weltreibung der Schulden auf dem Prozesse ungeheuer vermindert und es dem Schuldner leicht gemacht ist, zu entschuldigen, schwere Verluste für die deutschen Kaufleute im einzelnen nicht ausbleiben, so ist das Endergebnis für den deutschen Handel doch das, daß die Anteressen Deutschlands in Ägypten außerordentlich geschwächt sind. Im Handel ist schließlich, wie in vielen Dingen hier unvollkommenes Recht, der Erfolg ausschlaggebend. Auch der englische Konsul in Bukarest sagt darüber, daß in Rumänien die englischen Kaufleute sich in Folge ihrer Gleichgültigkeit und geringen Aktivität von den deutschen und österreichischen Wettbewerbern, namentlich im Handel mit Textilstoffen, schlagen lassen.

Domänen-Politik.

Von einem in landwirtschaftlichen Dingen wohl erfahrenen Leser wird uns geschrieben: Bei der kürzlich in Merseburg stattgefundenen Neuverpachtung der Königl. Domäne Querfurt-Weidenbach auf 12 Jahre blieb der Besitzende der bisherige Pächter Herr Dieramant von B. Behm mit 71 000 Mk. Jahrespacht. Der jetzige Pachtpreis betrug 80 400 Mk. für das Jahr. Laut Meldung der Zeitungen blieb der Zuschlag vorstehend. Ueber diesen letzten Satz muß man seine Freude haben und wir wünschen, daß die Königl. Regierung hart bleibt und ein solches Verbot nicht für ein Butterdort verschwendet. Also rund 10 000 Mk. soll der Staat pro Jahr weniger bekommen! Das macht für die nächste Pachtpriester ein Minus von 120 000 Mk. Die Domäne ist 2228 Morgen groß und hat bis jetzt pro Morgen 3 1/2 Mk. Jahrespacht gebracht. Man sieht also, daß der Staat pro Morgen 10 1/2 Mk. mehr einnimmt. Da fragt man sich, ob denn die Zeiten etwa für die Großgüterer schlechter geworden sind. Die letzte Verpachtung fand wohl 1899 statt, also zu einer Zeit, wo wir noch keine so hohen Getreidepreise hatten. Die Pächtergabe von 55 Mk. pro Tonne Weizen und 50 Mk. für Roggen erhalten die Herren erst seit Januar 1906, während sie früher mit 30 Mk. zufrieden sein mußten. Daß die augenblicklichen Verhältnisse in der Landwirtschaft besser sind als vor 12 Jahren, wird wohl niemand bestreiten, wenn auch in diesem Jahre durch ungünstige Witterungsverhältnisse ein Ausfall zu erwarten ist. Bessere Zeiten und weniger Paacht geben, das reißt sich nicht zusammen, und aus diesem Grunde hoffen wir, daß die Domänen noch mal zu einer Neuverpachtung ausgeschrieben werden. Wir möchten uns hierbei noch einen anderen Vorzug erlauben. Wie wäre es, wenn hier im Herren Deutschlands genau wie in der Provinz Polen eine Anleihe geschlossen würde. Die 2228 Morgen ließen sich bequem in 30 herrliche Bauerngüter von ca. 80 Morgen Größe umwandeln. Es würden auf diese Weise 30 selbständige Existenzen geschaffen, die dem Staate mehr Steuern einbringen, als eine Domäne. Es muß nur erst mal der Anfang gemacht werden, der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Die preussische Regierung kauft im Osten den verfallenen Großgrundbesitzern die Güter ab, um sie aufzuteilen. Hier in der Provinz Sachsen, in der besten landwirtschaftlichen Gegend, getätigt man, daß ganze Dörfer aufgekauft werden, damit Luftfundbesitzer entziehen wie Hellbrunn, Zimmermann, Hohenpahl, Wenzel u. a. mehr. Wir wissen von vornherein, daß man auf unseren Vorschlag nicht eingehen wird, denn einen solchen festen Willen hat die Domäne Weidenbach, erhält eine solche Summe in weniger als vier Jahren, für die großen Kosten schon über den Staat vertrieben. Für die kleinen heißt es: Steuern bezahlen und still halten. — Die Reichstagswahlen stehen vor der Tür. Es gibt eine Menge kleinerer und mittlerer Grundbesitzer, welche es noch nicht begriffen haben, daß sie durch einen konservativen Stimmzettel lediglich die Geschäfte der ganz Großen besorgen. Vielleicht aber erinnern sie sich der Geschichte der Verpachtung der Domäne Weidenbach und merken dann, daß sie für ihre Selbstbedienste von der Reaktion keinen Dank, wohl aber Fußtritte in Gestalt höherer Steuern zu erwarten haben.

Die dritte Million der Kolleger-Schulden.

Die von dem hiesigen Reichstagsabgeordneten Dr. A. Kolleger im Herbst des Jahres 1908 unter dem Merkort „Zweimillionen — 2 Millionen“ so glücklich eingeleitete Sammelaktion zugunsten der deutsch-österreichischen Schulen hat bekanntlich schon im vorigen Jahre volle zwei Millionen Kronen erreicht. Aber immer neue Gaben zu 2000 Kronen einzelner Spender, teils von Sammelkomitees, waren erfreulicherweise auch nach der letzten aus ursprünglichen Geldern zu verzeichnen, so daß die Kolleger-Schulden „gegenwärtig auf 1423 Tausende oder 2 846 000 Kronen angewachsen ist und die Hoffnung begründet erscheint, in absehbarer Zeit auch die dritte Million erreicht zu sehen. Immer sind es verhältnismäßig weniger die begüterten Kolleger, die — entsprechend dem Gedanken Kollegers — ganze „Bauketten“ stiften; die „Sammelkomitees“ kommen fast ausschließlich auf Rechnung milderbetriehter nationaler Kreise. Zahlreiche Bauketten sind auch aus dem Deutschen Reich der Stiftung zugeflossen, die im Sinne des vorstehenden Dichters von der Wiener Hauptleitung des „Deutschen Schulvereins“ veranlaßt wird. Auch die dritte Million wird für die deutsch-österreichische Sache noch keinen Überflus bedeuten.

Inkonsequenz.

Das Deutsche Reich zieht aus der letzten Volkszählung einen, wenn auch nicht gerade beheblichen Nutzen. Die Einzelstaaten müssen ihm auf den Kopf der Bevölkerung achtzig Pfennig Matrilinearbeiträge zahlen. Das macht bisher, da etwa fünfzig Millionen Einwohner zugrunde gelegt wurden, etwa 45 1/2 Millionen aus. Durch die letzte Zählung vom Dezember vorigen Jahres hat sich diese Abschätzung etwas vermindert. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben dazu: „Durch die Volkszählung vom Dezember 1910 ist eine Bevölkerungszahl von über 61 Millionen festgestellt. Sie wird der ferneren Berechnung des ungedehnten Matrilinearbeitrages der Einzelstaaten zugrunde gelegt werden. Dabei wird es sich um die Differenz von etwas über drei Millionen Mark handeln, die die Einzelstaaten mehr als jetzt zu zahlen haben und die der Reichsfinanzverwaltung im Jahre 1911 hinaus zugute kommt. Diese Ausgabebelastung im preussischen Staat für 1912 dürfte sich auf nahezu 2 Millionen Mark stellen.“ Man wird dem Reich gern diese drei Millionen Mark Mehreinnahmen gönnen. Zugleich muß man doch aber fragen, weshalb eigentlich die neueste Volkszählung immer nur zur Berechnung der Matrilinearbeiträge benutzt wird, während sie für die Einstellung der Wahlkreise ohne Einfluß bleiben soll.

Heer und Flotte.

Die Sommerreise der Hochseeflotte hat am Dienstag begonnen. Die in Kiel stationierten Schiffe überdies: das zweite Uinienschiiffgeschwader, die beiden Gruppen der Aufklärungsflotte, die Torpedobootflotte und das Flottenflaggschiff „Deutschland“ sind von dort aus morgens um 6 Uhr ab durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Brunsbüttel abgegangen, um in der Rade bei dem Wilhelmshaven zu verankern. Die Uinienschiiffgeschwader zusammen zu treffen. Die Torpedobootflotte hat durch den Kanal westlich am Ende des Uinienschiiffgeschwaders und schließlich die Uinienschiiffe bei Dornum nach nur drei Stunden in Anfrucht. Die Hochseeflotte fährt nach ihrer Vereinigung zu einer vierwöchigen Übungsfahrt nach Norwegen aus. Während der Durchfahrt der Flotte durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal ist dieser übrigens für Kaufahrtschiffe absolut gesperrt. Der Panzerkreuzer „Albatros“, der den Kanal wegen seiner Größe nicht passieren kann, geht um Elzen herum.

Kleine vermischte Nachrichten.

Ueber Paul Singers Vermählung schreibt der „Sow.“: „Paul Singer hat letztwillig die Genossen A. Bebel und Hugo Heimann zu Erben seines Nachlasses eingesetzt mit der Bestimmung, daß der nach Abzug verschiedener Legate und entgangener Verpfichtungen verbleibende Vermögensrest für die Wittwen, denen er sein Leben gewidmet hat, Verwendung finden solle. Diese Aussetzung hat nunmehr beendet und haben die beiden Genossen den Betrag in Höhe von 45 044,87 Mk. der Versteigerung übergeben.“ Der 1. Bundesstag des Bundes deutscher Gelehrter, der in zehn Verbänden über 100 000 Mitglieder Deutschlands umfaßt, ist Dienstag normittag in Kassel in den Banquett-Sälen eröffnet worden. Die Verhandlung leitete der erste Vorsitzende Rudolf Kämpf (Leipzig). Anwesend sind 40 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands. Vertreter der Staatsregierung, Handelskammer und Handwerkskammer sowie der Stadt waren erschienen. Die Tagesordnung umfaßt 68 Punkte. * Der Kaiser unternahm, wie aus Kaiserfahrt gebracht wird, Montag einen Spaziergang und hörte um 6 Uhr nachmittags einen Vortrag des Generals Dillig. Das Wetter hat sich gehalten, und es ist besonders am Lande angenehm warm. An Bord ist alles wohl. * Der Kronprinz wird sich als Vertreter des Kaisers am 2. August zur Teilnahme an der Jahreshundertfeier der Universität Breslau dorthin begeben.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser unternahm, wie aus Kaiserfahrt gebracht wird, Montag einen Spaziergang und hörte um 6 Uhr nachmittags einen Vortrag des Generals Dillig. Das Wetter hat sich gehalten, und es ist besonders am Lande angenehm warm. An Bord ist alles wohl. * Der Kronprinz wird sich als Vertreter des Kaisers am 2. August zur Teilnahme an der Jahreshundertfeier der Universität Breslau dorthin begeben.

Ausland.

Die österreichische Thronrede.

Die feierliche Eröffnung des österreichischen Reichstags erfolgte, wie aus Wien gemeldet wird, im Besonderen durch die Hofburg durch Kaiser. Dieser verlas vor den Mitgliedern des Reichsrats eine Thronrede, in der er folgendes herorthob. Die Bevölkerung erwarte auf zahlreichen Gebieten eine fruchtbringende Arbeit der Gesetzgebung. Die überall rasch fortschreitende Entwicklung der militärischen Machtmittel erblicke auch in Oesterreich-Ungarn eine erhöhte Fürsorge für die Wehrmacht, wobei den Wünschen der Bevölkerung nach einer Verringerung des Präsenzdienstes und nach Erleichterungen in der Erfüllung der Wehrpflicht Rechnung getragen werden solle. Ebenso dringend notwendig sei eine Reform des Militärstrafprozesses sowie Vorlagen betreffend eine wirksamere Fürsorge für die Angehörigen der Wehrmacht und ihre Familien. Der dringlichen Behandlung bedürfte ferner die Banknotage, damit die Regelung des Notenwesens wieder auf die feste Grundlage des Goldes gestellt werde.

Die Thronrede hebt weiter die Notwendigkeit einer noch umfassenderen Fortbildung der Jugend für die praktischen Anforderungen des wirtschaftlichen Wettbewerbes und einer modernen Ausgestaltung des Hochschulwesens hervor. Es kündigt die neuerliche Vorlage des Gesetzes betreffend eine italienische Rechtsfakultät sowie eine moderne Neugestaltung des Strafrechts und Strafprozesses, Regelung des Jugendbundes und eine Teilreform des bürgerlichen Rechtes an. „Der Reichstag darf sich“, so heißt es weiter, „nicht der Einsicht verschließen, daß der Widerstreit aus berechtigter Interessen nur durch deren Ausgleichung beizulegen oder doch wenigstens gemindert werden kann, daß die ungeschickliche Fortdauer dieses Widerstreites ein Hemmnis für die geistliche, dem Gesamtwohl dienende Arbeit wäre und zu bedenklichen, von meinen Vätern schwer empfundener Stillstände im gebotenen Ausbau unserer Einrichtungen führen müßte. Allgemein ist bereits die Erkenntnis, daß die Beziehungen der beiden Völkern bewohnenden Volksstämme der dauernden Regelung auf Grundlage gegenseitigen Einvernehmens bedürfen. Sollen sich die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Ziele Böhmens voll entfalten können, dann müssen die Gegensätze zurücktreten, die die Bevölkerung schädigen, die geistliche Tätigkeit des Landtages behindern, den geordneten Gang der Landesverwaltung in Frage stellen und auf das Verfallensleben des ganzen Staates nachteilig zurückwirken. Ich erwarte mit Zuversicht, daß es den vereinten Bemühungen gelingen wird, die Grundlagen für eine Verständigung zwischen den beiden Volksstämmen zu schaffen. Ich hoffe, daß die Segnungen des Friedens durch das innige Verhältnis zu unseren Verbündeten, das in unvermindeter Herghelichkeit fortbesteht, und durch die freundschaftlichen Beziehungen, die die Monarchie zu allen Mächten pflegt, uns erhalten bleiben.“

Der Kaiser verlas die Thronrede mit kräftiger und genau vernehmlicher Stimme. Einzelne Stellen der Thronrede, so der Passus über den Ausgleich in Böhmen, wurden mit Beifall aufgenommen. Belebte Bravorufe zief der Kaiser über den Fortbestand des innigen Verhältnisses zu den Verbündeten, Deutschland und Italien, hervor. Das stehende Aussehen des Kaisers wurde allgemein festgestellt. Die Anwesenden bereiteten dem Monarchen beim Verlassen des Saales härmische Ovationen.

Oesterreichisch-italienischer Zwischenfall.

Aus Paris wird gemeldet: „Paris Journal“ weiß von einem neuerlichen österreichisch-italienischen Grenzzwischenfall zu berichten. Ein Telegramm des Botschafters in Udine besagt, daß sechs österreichische Soldaten und zwei Unteroffiziere die Grenze überschritten und sich auf italienisches Gebiet begeben haben, wo sie vom Kommando in Tale Nivola gefesselt und die Steine überall hin verstreut haben. Dieser neue Zwischenfall, der einen sehr ersten Charakter hat, macht einen um so peinlicheren Eindruck, als gerade jetzt der österreichisch-italienischen Grenzregulierungsausschuss seine Arbeiten begonnen hat.

Der spanische Mißgriff.

Wie wir bereits berichtet haben, ist an den Toren von Alfara der allzu schneidigen spanischen Wachen das Malheur passiert, den französischen Konsularagenten Boisset festzunehmen. Darüber herrscht nun in Paris eine ganze gemalte Erregung. Der Vorgang hat sich folgendermaßen abgespielt: Als der französische Konsularagent Boisset, der von einer Reise durch das Gharahgebiet zurückkehrte, vor dem Stadttore ankam, wurde er von dem Wächterposten aufgefordert, anzuhalten und sein Gewehr auszuliefern. Boisset verweigerte dies. Darauf stürzte der Posten sein Bajonett vor dem Weidre Boissets, das sich erstrecken baunte, und schlug das Gewehr an. Boisset wurde, erstört von Soldaten, zur spanischen Kolonne geführt. Auf dem Marsch durch die Stadt folgte eine Menschenmenge, die sich darüber beklagte, wie der französische Konsul von den Spaniern gefangen genommen wurde. Als Boisset vor den wachhabenden spanischen Offizier geführt wurde, erklärte dieser, es liege ein Verbrechen vor, und ohne sich weiter zu entschuldigen, gestattete er Boisset, sich zu entfernen. Die chaotisch-italienische Pariser Presse benutzte den Zwischenfall des Konsuls Boisset in Alfara, um gegen Spanien scharf zu machen. Mehrere Blätter fordern eine Affaire Genugtuung für die Beleidigung des französischen Vertreters.

Die Urnen in Mexiko.

Obwohl die Situation in Mexiko sich in den letzten Tagen gebessert hat, die Regierung der Vereinigten Staaten die Zurückziehung der Truppen von der mexikanischen Grenze verschoben, bis die Enttarnung der Mexikaner und besonders Carranzas durchgeführt ist. Wie wir bereits berichtet haben, gemeldet wird, daß das Kriegsdepartement vier Entschuldigungen in Kassele von Kassele nach der mexikanischen Grenze entsandt. Die Enttarnung der früheren Anhänger Carranzas schreitet langsam vorwärts. Viele weigern sich, die Waffen niederzulegen. — Der frühere Präsident von Mexiko, Diaz, ist mit Gemahlin, Sohn und einem Gefolge von etwa 20 Personen in Köln eingetroffen.

Gegen die Saboteure.

8 Aus Paris meldet man: Die Staatsanwaltschaft hat 98 Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern verschiedener revolutionärer Vereine und Syndikate angeordnet. Die Hausdurchsuchungen erfolgen anlässlich der jährlichen Saboteureausstellung in der vorigen Woche. Insbesondere richtet sich die Aktion gegen eine von den Syndikaten gebildete Institution, die „des Sou des Soldaten“ genannt wird. Die Arbeiter gehen für diese Karte freiwillig ein und mehr. Das Kapital ist für die Syndikatsmitglieder bestimmt, die ihrer Mittäterschaft genügen oder Waffenübungen ableigen. Die Sendungen sind aber zumeist von Waffen begleitet, in denen die Soldaten aufgefordert werden, im Fall von Streiks nicht auf ihre Genossen zu feuern, sondern den Robben umzuwerfen und den Gehorsam zu verweigern. Solche Briefe sind in großer Anzahl mit Beschlagnahme belegt worden.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 18. Juli.

Die Postwertzeichen-Automaten

haben sich im letzten Jahre weiter eingebürgert. In Deutschland sind jetzt rund Laufend Etliche im Betriebe, davon gehören der Reichspostverwaltung 570 Stück.

Die letzteren vermagenden über 20% Millionen Fremdwerten zu 5 Pf., über 10% Millionen Marken zu 10 Pf. und 10% Mill. Reichsmark, zusammen nahezu 120 Millionen Reichsmark. Auf die Reichspostverwaltung entfallen 120 Millionen Reichsmark. Auf die verschiedenen Postämter, Bezirksämter, Gerichte und andere vereinzelt verstreute Ämter, ursprünglich hatte die Deutsche Post- und Eisenbahn-Verkehrs-Akt.-Ges. ihre Apparate mit Fernangelegenheiten ausgerüstet, die den verschiedenen Ämtern auf dem Reichsbahnnetz meldeeten; an den neuesten Apparaten sind nun Jähzwerte angebracht, an denen der kontrollierende Beamte sofort erkennen kann, wann eine Neufüllung des Automaten erforderlich ist.

Derartige Apparate sollen nun weitere Verbreitung als die bisherigen finden; so wird z. B. beabsichtigt, sie auf Truppenübungsplätzen und sonstigen vereinzelt verstreuten Punkten, die vom Postamt entfernt liegen, aufzustellen. Interessant ist die amtlich festgesetzte Ladung, daß der Verkauf beim Sonderverkauf der Marken um (am Schalter) 0,08 Proz. beträgt, beim Automatenverkauf dagegen (insolge betriebsmäßiger Manipulationen) nur 0,005 Prozent.

Arbeitsfähig trotz fehlens beider Hände!

Herr Dr. Schepelmann in Halle a. S. veröffentlicht einen Fall angeborenen Fehlens der Hände bei einem sechsjährigen Mädchen. Eine bei starker Beugung des Armlumpens sich ergebende Sauffalte wird von dem überaus geschickten Kinde dabei benutzt, kleinere Gegenstände, wie Nadeln, Schreiftafeln, Streichhölzer zu umtummeln. Unter Anwendung besonders erfahrener Handgriffe gelingt es der Kleinen auch, mit beiden Armlumpfen zumalen Wäscheplappen und Kamm zu ergreifen, sich die Kleider an- und auszusiehen und selbst Knöpfe, soweit solche nach außen stehen, in die zugehörigen Knopflöcher hineinzubringen. Dr. Schepelmann verweist das hierdurch zum Ausdruck gekommene Interesse an Arbeitsfähigkeit mit dem nur äußerst geringen Gehirnschaden, welche Unfallverletzungen sich aneignen können, da bei diesem Moment der abdem in Frage kommenden Reizentminderung gerade in entgegengesetztem Sinne wirkt und davon abhängt, die verminderten Gliedmaßen durch zweckmäßige Umlenkung soweit auszubilden, wie dies ohne Schwierigkeit oft möglich wäre.

Entomologische Gesellschaft (E. V.)

In der jüngsten Sitzung der hiesigen „Ent. Ges.“ zeigte Herr Haupt, daß selbst nach jahrelanger intensiver Durchforschung eines Faunenbezirktes Leberausfällungen nicht ausgefallen sind: durch eine ganze Reihe neuer Entdeckungen ist die Zahl der hiesigen Arten auf 2000 emporgestiegen. Einige dieser Funde eröffnen interessante zoogeographische Aussichten. So kommt ein Genus aus Ostafrika, Mauritius, Nordamerika, England und bei Halle vor und befaßt sich dadurch wiederum die von dem Vortragenden mehrfach gemachte Beobachtung, daß gerade die kleinen, schlichtfliegenden Falterarten eine unerwartlich weite Verbreitung besitzen, während die flugfähigeren großen Arten auf ein enges Verbreitungsgebiet beschränkt sind. Sollte dies ein Fingerzeig für ein erdgeschichtlich hohes Alter der Falterarten sein? Desgleichen sind von Curzia brunnea nur 3 weibliche Stücke aus Tunis und Oesterreich bekannt; Herr Haupt fand in der Dölauer Heide 3 Männchen und 4 Weibchen auf dem Blaugras (Molinia caerulea) und bewies an Präparaten und Tafelzeichnungen, daß das Tier überhaupt keine Curzia, sondern eine Metropsis ist. Zugleich legte er einen 4. Fall von Stypole bei Cibaen — ein Xenos bei Aphroditia — vor.

Herr Daehle zeigte eine Auswahl fleischer Bred- und Schnellläufer aus der umliegenden Waggebirgs- und Prad- anstehenden an seinen letzten Vortrag eingehend über die dortigen Prachtflüger (Buprestidae): dann der eifrigen Tätigkeit der 3 einseitigen Waggebirgs Coleopterologen F. u. e. f. a. d. e. 9 a. h. und 10 h. ist nunmehr befristet die unerwartet hohe Zahl von 35 Arten festgestellt.

Herr Bauer zeigte aus Hallischen Gärten gezeugene Schmarotzer (Apanteles und Ichneumon) sowie Hallische und Naumburger Kleinfalterplattlinge vor. Die letztere, eigentlich in Südb- und Westeuropa heimische Carocia americana fand er nicht nur an beiden Orten an ihrer bekannten Wirtspflanze, dem Eglaster, sondern auch (nur in Naumburg) an Berberis in Menge.

Herr Kleine sprach unter Vorlegung früherer Stücke über die gefürchtete Kolumbarförmige Milde (Simulium columbariforme), die in Ungarn alljährlich große Vieherluste bewirkt.

Herr Bandermann zeigte Variationsreihen zweier Wären (Epiploma menthaefolia und urticae) vor, deren Weibchen schwer voneinander zu trennen sind.

Herr Semplich führte eine Leberfliege der jetzt fliegenden besseren Schmetterlinge und merkwürdige, gänsefüßige Erdolons des Totentopfes vor.

Vom Schlupf zeigte Herr Kleine einen mit nicht weniger als 15 Puppen besetzten Kimmstengel aus dem Sammlerebeneer Fliegenstiel und Herr Semplich lebende, mit Eiern zum Versehen gefüllte Weibchen der Maulwurfsgrille (Gryllotalpa vulgaris), die allgemein als große Gartenpestfliege gilt, aber durch Verzehren von Engerlingen usw. auch nützlich ist.

Hallischer Jahrbuchpost.

Der hiesige Wader schlägt am letzten Sonntag in Dresden auf dem Plage der Internationalen Hygiene-Ausstellung die Waggebirger Wirtoria 86 mit 3:1. Wie uns berichtet wird, waren die Hiesigen, obwohl sie mit 3 Schützen spielen mußten, ständig im Angriff, wobei namentlich die Stürmerreihe ganz besonders exakte Leistungen zeigte.

Wader hat sich durch diesen Sieg für das Endspiel qualifiziert, das bereits am kommenden Sonntag gegen Dresdener Sportklub ebenfalls in Dresden zum Austrag kommt. Wollen wir hoffen, daß es Wader gelingt, den großen Auskennungspokal nach Halle zu bringen.

Der Hall. Ruderklub

legte am vergangenen Sonntag in dem Bootshaus und dem festlich geschmückten Garten die Siegesfeier, durch die das diesjährige erfolgreiche Training besloßenen wurde. Zahlreiche Mitglieder und Gäste hatten sich eingefunden und trotz des zweifelhafte Wetters herrschte bald ein fröhliches Treiben. In Vertretung des Vorstandes begrüßte Herr Dr. Weidholz, ein Ehrenmitglied des Klubs, die Anwesenden. In interessanten und humorvollen Ausführungen gab er ein Bild von der Entwicklung des Klubs, der aus kleinen und bescheidenen Anfängen sich heute zu einer angesehenen Stelle unter den Vereinen des deutschen Ruderverbandes emporgehoben hat. Herr Dr. Weidholz sprach allen den Herren, die in diesem Jahre die Frage des H. R. C. auf den Regatten vertreten haben, den herzlichsten Dank des Klubs aus. Er gedachte auch des schönen Sieges, den die Schülerriege zu erringen vermochte und erinnerte daran, wie man im H. R. C. schon im Jahre 1896, ganz im Geiste des hohen Schulherrn des deutschen Rudersportes, den Versuch gemacht habe, den Schülern die Segnungen der Ruderrei zuteil werden zu lassen. Die Schülerreihe, die damals begründet wurde, hat allerdings keinen dauernden Bestand gehabt, weil eben die Zeiten noch nicht dafür reif waren.

Im Anschluß hieran erfolgte die Taufe von 4 neuen Booten. Ein Feuerwerk auf der Saale und ein Tänzen im Bootshaus befaßte die fröhliche Feier, zu deren Gelingen auch die Kapelle der 70er das Ihrige beigetragen hat.

Die Handwerstammer zu Halle macht folgendes bekannt: Nach den Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens hat der Vorstand jeder Innung spätestens bis 1. Februar und 1. August jeden Jahres der Handwerstammer ein Verzeichnis der in die Rolle der Innung eingetragenen, sowie aus der Rolle bis dahin ausgefallenen Lehrlinge einzuenden. Bezüglich der genannten Vorschriften genügt die Eintragung des Lehrlingsverzeichnisses. Ein großer Teil von Innungen ist dieser Verpflichtung bisher noch nicht nachgekommen, weshalb bis 1. August die Meldung zu bewirken ist. Sind Lehrlinge weder in die Lehrlingsrolle eingetragen, noch aus dem Verzeichnis ausgeschieden, so ist hiervon gleichfalls Nachricht zu geben.

Der Hallische Kolonialverein (Abteilung Halle a. S. der Deutschen Kolonialgesellschaft) hat für 1910 seinen Jahresbericht herausgegeben. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1911 526, von denen 520 der Deutschen Kolonialgesellschaft angehörten. Der Vorstand besteht aus den Herren: Staatsrat Dr. Ulrichs, Vorsitzender, Professor Dr. A. Schend, Stellvert. Vor., Privatdozent Dr. A. Balenleber, Schriftführer, Professor Dr. Heintz, Bergberg, Stellvert. Schriftführer, Kaufmann Richard Krause, Rechnungsführer, Generalarzt W. Augustin, Stellvert. Rechnungsführer. Im Laufe des Jahres wurden von dem rührigen Verein 9 Veranstaltungen veranstaltet, nämlich 8 öffentliche Sitzungen und ein Herrenabend. Die regelmäßigen wöchentlichen geselligen Zusammenkünfte fanden auch in dem verflochtenen Jahre jeden Freitag abends von 8 Uhr ab im Kolonialheim (referiertes Zimmer im Reichshotel) und während der Pensionierung des Reichshotels im Reichshotel mehrere Wochen lang im Hotel zur Tulpe statt. Im Kolonialheim befindet sich auch die Bibliothek. Jeden Freitag abend werden während der geselligen Vereinigung Bücher ausgeliehen. Auch liegen dort die neu erschienenen Zeitungen und Zeitschriften aus, während die älteren Jahrgänge der letzteren in der Bibliothek der Kaiserlich Leopoldinisch-Karolinischen Akademie (Wittheimstraße 37, Eingang Friedrichstraße) aufbewahrt werden. Dem Verein standen Einnahmen von 5052,32 Mark zur Verfügung. Die Ausgaben beliefen sich auf 5423,60 Mark, so daß somit ein Barbestand von 528,72 Mark vorhanden ist.

Wanderorgel, Orstgruppe Halle a. S. Sonnabend, den 22. ds., findet ein Kriegsspiel in der Heide statt. Abmarsch 7 1/2 Uhr vom Heidehof bei Bahnhof.

Zur Warnung! Sehr schädlich ist es, Wehen in den Mund zu nehmen. An dem trockenen Getreide haftet nämlich der Affinomykospiz, der Erreger der gefährtesten Straßenspizkrankheit (Affinomykose). Dieser gelangt in die Schleimhaut des Mundes oder durch hohe Zähne in den Körper und ruft Vergiftung hervor.

Provinzial-Nachrichten.

Kaiserbesuch.

Altengrabow, 17. Juli. Auf dem Truppenübungsplage herrscht jetzt rege Tätigkeit. Es gilt, etwa 100 große Felde für die dort zur Übung eintreffenden 12 Kavallerie-Regimenter aufzustellen, von denen etwa 60 zur Aufnahme der Truppen bereits fertiggestellt sind.

Mit der Aufstellung des Kaiserregiments ist gleichfalls begonnen worden, da das Eintreffen des Monarchen bestimmt am 2. August erwartet wird.

Vom Völkerschlachtdenkmal.

Leipzig, 18. Juli.

Der letzte Aufbau auf die Küstung des Riesenbentmals auf dem Leipziger Schlachtfeld ist jetzt vollendet. Damit ist eine Höhe von 92 Metern erreicht. Man hofft, die Bauarbeiten bis zum Herbst beenden zu können, wozuf der Widerstand noch reichliche Mittel finden wird. Auch die Fertigstellung der Anlagen vor dem Denkmal freisetzt sich allmählich. Im eine Wasserfläche zu schaffen, wurden 30 000 Kubikmeter Erdbisch ausgehachtet, die die Wasserfläche umfließenden Wehre, die amphitheatralisch zum Denkmal aufsteigen, sind bereits hergestellt. Wie die Bauarbeiten jetzt stehen, kann mit großer Wahrscheinlichkeit darauf gerechnet werden, daß das Denkmal am 100. Gedenktage der Schlacht bei Leipzig seine Weihe empfangen wird.

Die Kosten des Bauwerks belaufen sich auf 5 1/2 bis 6 Millionen Mark. Das Gelände für den Riesenbau im Werte von 1 Million Mark wurde von der Stadt Leipzig gestiftet. Zur Vollendung des Denkmals fehlt aber heute noch ein Betrag von 1 1/2 Millionen Mark, der durch Fortführung der Sammlungen aufgebracht werden soll.

Ordensverleihungen.

Dem Oberleutnant j. D. Perle zu Eisenach ist der Rote Adlerorden dritter Klasse für den Schloße verliehen worden. Der Major a. D. v. Dautsburg, ebenfalls zu Eisenach, hat den Königlich Kronenorden dritter Klasse erhalten.

Wab Köhn, 18. Juli. (Eine nicht gewöhnliche Sommerreise) hat ein hiesiges Ehepaar gemacht. Der Rentner Goldstein, der schon früher für die Reize längerer Bootfahrten eingetreten ist, hat sich mit seiner Frau am Freitag morgen hier in einem Ruuderboot eingeschifft, um durch Saale und Elbe bis nach Nollod zu gelangen.

Schöten, 17. Juli. (Unfall.) Nicht geringes Aufsehen erregt hier die heutige plötzliche Verhaftung des Kirchenbauers und Peterans G. Wehmann, der sich an zwei Schulmädchen, die bei ihm die Musikwartung machten, vergangen haben soll. Er ist 62 Jahre alt, jetzt langen Jahren Witwer.

Spolda, 17. Juli. (Unter dem Transport von 64 Schmeinen) aus Elmhorn, fünf Aroba und Weimar bestimmt, wurde hier beim Verladen die Maul- und Klauenpest festgestellt. Der ganze Transport wurde nach dem Schlachthof gebracht und dort abgeschlachtet.

Herrn, 16. Juli. (Unfall an der Luftschiffhalle) Auf dem Schiffsplatz verfuhr das Dienstmädchen Anna Bach in einen füllenden Reim einer amerikanischen Aufschiffung zu springen, während die übrigen Reime noch in Bewegung waren. Sie wurde von einem der noch in Bewegung befindlichen Reime Reime mit solcher Wucht an die Stirn getroffen, daß sie beinahe ohne Bewußtsein zusammenbrach. Sie wurde von der Sanitätsstation in das Schwefelbathaus geschafft.

Götzen, 17. Juli. (Das herrenlose Pferd.) Einen eigenartigen Ausgung nahm ein hier vor einigen Tagen abgeschlossener Pferdelauf. Der Käufer, ein Landwirt aus Bräun, glaubte sich beim Kaufe überorientiert und brachte das Tier dem in Götzen wohnenden Verkäufer zurück. Dieser verzweigte die Annahme, und auch der Käufer nahm das Roth nicht wieder mit. Das Tier war also herrenlos und wurde schließlich auf der Straße eingekommen und von der Polizei in vorläufigen Gewahrsam genommen.

Gülten, 17. Juli. (Um Geburtstag zu feiern.) Am Sonnabend machte eine Lehrerin die Entdeckung, daß ihr aus einem kleinen verschlossenen Schranke ein Hundertmarkstück fehlte. Der Polizei gelang es bald, den Dieb in der Person eines 15jährigen Mädchens, der Mutter der Lehrerin, zu ermitteln. Bei dem Verhör gelang das Mädchen den Tischhakt ein und gab zu, bereits am 6. des Monats aus dem Schranke, zu dem sie sich den Schlüssel besorgt hatte, genommen zu haben, um damit ihren Geburtstag feiern zu können. Das Mädchen hat die 100 Mark auf einen kleinen Reif für Pferde, Zug und Kleingebäude sowie mit einigen gleichalterigen Freunden für Küchengeräte auf dem Schiffsplage veräußert.

Braunhau, 17. Juli. (Eine große Erbschaft) in unserer Stadt zugefallen. Der vor wenigen Tagen festgestellte verstorbene Rentner, ehemaliger Wärdemeister Levin Martwirth, dessen Ehe mit seiner vorverstorbenen Ehefrau kinderlos geblieben war, — bedürftige Verwandte der Seitenlinie sind nicht vorhanden — hat die hiesige Stadtgemeinde zur Erbin seines über 200 000 Mark betragenden Vermögens eingesetzt.

Kunst und Wissenschaft.

Aufbau der Freunde der Astronomie.

Wir werden am Veröffentlichung folgenden Aufsatzes geben: Die wissenschaftliche Forschung hat auf dem Gebiete der Astronomie und kosmischen Physik ein immer bringenderes aber auch für das gesamte Kulturleben immer bedeutsameres Bedürfnis nach Sichern aus allen Lebensstufen, da es eine Reihe von sehr wichtigen und interessanten Erscheinungen in den fernen Himmelsräumen, wie auch in den oberen atmosphärischen Regionen gibt, für welche von der geringen Zahl der astronomischen Fachmänner und der Sternwarten nur Vereinzelt oder Unvollständiges geleistet werden kann. Verlaufen doch diese Erscheinungen vielfach so, daß sie nur bei gleichzeitiger und über weite Räume verteilter Ausübung möglichst vieler Beobachter tiefer erfolgt werden können.

Die Vereinigung von Freunden der Astronomie und kosmischen Physik wendet sich deshalb mit der Bitte um Mitarbeit an alle, welche sich in den verschiedensten Tages- und Nachtzeiten im Freien aufhalten pflegen und sich dabei des Ausblickes auf den Himmel mit Interesse und einigermaßen Beharrlichkeit für die dortiger Vorkänge erfreuen. Insbesondere an die Lehrrer und Unterrichtenden, die Geistlichen oder Beamten, an alle mathematisch oder naturwissenschaftlich speziell Vorgebildeten, wie Ärzte, Tierärzte und Apotheker, Uhrmacher, Bau-, Eisenbahn- und Bergbeamte und Techniker aller Art, Militärs, Land- und Forstwirte, sowie Geschäftleute verschiedener Art, Natur- und Sportfreunde aus allen Berufsstellen, wesentlich auch an die Luftfahrer, sowie in besonderer Weise an die gebildeten Deutschen in den Kolonien, überhaupt in den anderen Erdteilen und auf Seezügen und bittet sie, ihre Vorkänge zwecks näherer Information und Verbindung an Dr. D. Müller, Berlin W. 30, Hofbahnstr. 12, zu senden.

Eingehende mathematische Kenntnisse werden bei solcher Mitarbeit nicht vorausgesetzt; doch soll das Verständnis der Erscheinungen und die daraus hervorbringende tiefere Freude an denselben durch das Zusammenwirken in besonderer Weise gepflegt werden.

In diesen Tagen ist der dreizehnte Jahresbericht der Haupt- und Hochschule zu Leipzig erschienen. In dem Berichtsjahre haben 118 Studierende das kaufmännische Diplomnamen, 31 Kandidaten das Handelslehrerexamen und 6 Kandidaten die Bühnenreifeprüfung bestanden. Im übrigen enthält der Jahresbericht statistische Mitteilungen über die Behörden, Lehrkörper und Studierenden der Handelshochschule, ferner die Ordnung der Anhalt, die Symmetrisationsordnung, den Studienplan, die Prüfungsordnung, näheres über den Bühnenreifeprüfung und die Leistungen der Kandidaten.

Der „französische“ Ernstrop-Kompagn. Zu der Nachricht von der Konstitution eines Groslopp (Kreisel) Kompagnies durch den französischen Schiffsbauingenieur Demare ist mitgeteilt, daß bei der deutschen Marine schon seit einigen Jahren derartige Apparate als Kompasserlöser in Verwendung sind, und daß diese Apparate nach den Berichten von Dr. Anschütz-Kampfle (Kiel) und unabhängig von diesem von Professor R. W. Köhler (Königsberg) bereits vor sieben Jahren konstruiert worden sind.

Theater und Musik.

Deutsches Theater-Verzeichnis.

Der Deutsche Bühnenverein, bekanntlich die Vereinigung der Leiter fast aller Hof- und Stadttheater unter dem Vorsitz des Generalintendanten der Kgl. Schloßtheater, Graf von Sillken-Häselor-Berlin, kündigt jetzt die Herausgabe eines schon seit langem vorbereiteten „Deutschen Theater-Verzeichnisses“ an, das im



Verlage O. P. Hebe & Co., Berlin W. 15, zum ersten Male in diesem Jahre erscheinen wird.

Dieses Werk, das als Nachschlagewerk für alle Interessenten des Theaters gedacht ist, wird das Personalverzeichnis aller deutsch-spielenden Bühnen und in knapper Form eine Fülle neuen Materials aus dem umfangreichen Gebiete des Theaterwesens enthalten und ist unmittelbar nach Beginn der Spielzeit im vollständigen Tafelplan erscheinen.

Wäshenquint.

In Morisch oberhalb Brunnens (Schweiz) fand auf der Freilichtbühne die Aufführung des schweizerischen Nationaldramas „Marignano“, verfasst von dem in Zürich lebenden reichsdeutschen Dramatiker Karl Friedrich Wegand, außerordentlichen Erfolg, der durch Hans Jolimols Begleitmusik noch verstärkt wurde. Die urwüchsige Kraft des Dramas, das in einer Scene an Soliers „Mädgen von Marignano“ erinnert, ruft lebhaft nach einer Aufführung durch Fachschauspieler in großem Stil.

Das Deutsche Volkstheater in West-London, das das deutsche Drama pflegen will, gab nach einem Zeilraum von 3. 3. zum ersten Male in London Schopenhers „Glaube und Heimath“. Die bekannte Schauspielerin Agathe Barjescu, die zum Besuch in London weilte, sprach einen Prolog, der von dem künstlerischen Leiter der Spiele, Herrn Selva, verfasst war. Das Stück wurde ausschließlich von Dilettanten dargestellt, und wenn man infolge dessen auch keinen kritischen Maßstab anlegen darf, so kann man doch sagen, daß unter diesen Umständen die Aufführung sehr hübsch war. Sir Beerboom Tree hatte sein Theater zur Verfügung gestellt. Besonders der erste Akt des Stückes erzielte einen großen Erfolg, während der zweite durch ein gar zu langames Tempo im Spiel etwas abfiel.

100 000 Mark für ein Volkstheaterhaus. Der in Wiesbaden lebende Privatier Friedrich Adolph hat dem Frankfurter Taunusklub den Betrag von 100 000 Mark testamentarisch überwiehen mit der Bedingung, daß auf dem Gebiete der Volkstheaterkunst ein Turner, Sänger und Wanderer errichtet werde.

Luftschiffahrt.

Ein dänischer Rundflug. Ende des Monats wird, wie schon berichtet, ein Rundflug durch Dänemark veranstaltet werden. Der Start geht am 22. Juli in Slagen vor sich, die Ankunft in Kopenhagen am 27. Juli erfolgt. In allen größeren Städten sollen Schaulustige stattfinden. Von dänischen Fliegern werden E. Milten, R. Sørensen und Paul Severin teilnehmen. Ferner sind die folgenden ausländischen Piloten angemeldet: Bruno Bühner, Emil Jeannin aus Deutschland; die Franzosen Colique, Poulain und Colombo. Die Flugstrecke ist 600 Kilom. lang. Insgesamt werden 60 000 Kronen an Freisen verteilt werden. Außerdem stehen verschiedene Ehrenpreise zur Verfügung.

Verhängnisvolle Ballonfahrt. In der Nähe von Courmery bei Montargis wollte ein Ballon niehergehen, als ein Windstoß plötzlich die Gondel erlöste, und der Major beim Geraden des französischen 8. Armeekorps die Gondel aus dem Nord festschleuderte, während der Ballon wieder in die Höhe stieg. Die Massen zogen die Reißleine, ein neuer Windstoß erlöste den Ballon, und alle Insassen, nämlich ein Generalstabs-offizier aus Paris, ein Leutnant und ein Soldat, der als Pilot diente, wurden auf die Erde geschleudert, wo sie bewußtlos liegen blieben. Während der Soldat unbeschädigt war, mußten die beiden Generalstabs-offiziere in schwerem verletztem Zustande nach dem Spital übergeführt werden.

Nachfahrt eines französischen Ventballons. Der kleine Ventballon „Altra Torres“ vollführte eine Fahrt von Paris auf das Lagerfeld von Châlons. Das Luftschiff stieg um 4 Uhr 15 Minuten bei Nordwestwind von 7 Sekundenmeter Stärke in 15 bis 20 Minuten auf und kam, von den Herren Kneiffel und Cohen gefeuert, schon um 7 Uhr 40 Minuten glücklich in Mourmelon an. „Altra Torres“ hat mithin in 2 Stunden 25 Minuten den etwa 155 Kilometern langen Weg glatt zurückgelegt.

Gordon-Bennet-Konkurrenz der Freiballon. Aus Kansas kommt die Nachricht, daß die Vereinigten Staaten im Wettbewerb der Freiballone von den Gordon-Bennet-Fahrt durch Leutnant John W. Ballou (S. Louis IV.), John Berry (Ballou „Million Populaktion“) und durch Hawley, den Sieger der vorjährigen Konkurrenz, vertreten sein werden.

Vermischtes.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Müllheim.

Die Untersuchung über die Ursachen der Eisenbahnkatastrophe bei Müllheim hat zu der Verhaftung des Lokomotivführers und des Heizers des verunglückten Zuges geführt. Sie werden beschuldigt, durch zu schnelles Fahren vor der Station das Unglück verschuldet zu haben. Bei den Vernehmungen, die im Stationsgebäude von Müllheim von der Staatsanwaltschaft geführt wurden, handelte es sich hauptsächlich um die Frage, ob der Einfuhr der im Bau befindlichen Unterführung die unmittelbare Ursache des Unglücks oder ob der Einfuhr nur eine Folge der vorher eingetretenen Entgleisung des Zuges war. Verschiedene Augenzeugen erklärten, daß der D-Zug

mit rasender Schnelligkeit

auf die Station zufuhr. Eine Schweizerin, die in dem Unglückszuge saß, erzählt, daß kurz vor der Station das Sandgepäck infolge der Schnelligkeit des Zuges aus dem Gepäcksack gefallen sei und daß sie selbst dreimal ihrem Sitz geschleudert wurde. Der Schnelligkeitsmesser der Lokomotive soll vor Müllheim ein Tempo von 130 Kilometer (2) in der Stunde angezeigt haben. Von anderer Seite wurde behauptet, daß der Lokomotivführer das Signal zum Langsamfahren zu spät beachtet und erst nach der Heberführung der in Reparatur befindlichen Gleise die Gegenampel gegeben habe. Dieses plötzliche Halten soll das Aufeinandertreffen der Wagen des Zuges zur Folge gehabt haben.

Im Eisenbahnministerium wird der „B. 3. a. M.“ zufolge erklärt, die genaue Ursache des Müllheimer Eisenbahnunglücks sei noch nicht fest. Man nimmt dort an, daß die Lokomotive zu schwer war und deshalb an der Unglücksstelle durchbrach. — Nach Aussage des Lokomotivführers soll allerdings die Luftbremse versagt haben, während man allgemein annimmt, dass von ihm verschieben der Zug zu spät auf das vorgezeichnete Tempo bei der Einfahrt gebracht wurde. Die Insuffizienz wegen der langsamen Fahrt an der Umbaustelle erhielt der Lokomotivführer in Basel noch schriftlich mitgeteilt. Vor dem Spital spielen sich den Tag über ergreifende Szenen ab. Ein zahlreiches Publikum umlagerte das zwei-

stößige Gebäude, das auf einmal bis auf das letzte Plättchen gefällt war. Im Parterre hatte Bürgermeister Nikolaus die Pflie der Toten und Verwundeten zur Hand, soweit die Personalien feststellbar wurden. Er verlegte immer wieder die verunglückten ins Krankenhaus zu bringen zu trösten. An die letzte waren übermenschliche Anstrengungen gefloht worden, aber sie hielten aus und reiteten, was noch zu retten war. Von den ungefähr 50 Personen, die ins Müllheimer Spital gebracht worden sind, sind noch 20 in ärztlicher Behandlung. Von ihnen sind zwei Personen so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Eine große Zahl verletzter Personen konnte nach Anlegung von Notverbanden entlassen werden.

Müllheim, 18. Juli. Der Lokomotivführer F. Platzer behauptete bei seiner Vernehmung, sofort, als er die Gefahr erkannte, Gegenampel gegeben zu haben, doch kann er sich keine andere Ursache des Unglücks denken, als daß die Luftbremse versagt habe. Platten wurde inzwischen aus der Haft entlassen.

Cholevafälle in Newyork.

□ Aus London meldet der „Tag“: In Newyork sind innerhalb 24 Stunden zwei Einmaderer, eine Frau und ein Knabe, die aus Italien kamen, an einer fatalen Cholera gestorben. Das macht seit wenigen Tagen sechs Todesfälle, außerdem liegen in dem Quarantäne-Spital von Swinburn vierzehn Cholevafälle vor. Andere werden als der Krankheit verdächtig, vorläufig nur von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen.

Der gestorbene Knabe war einer von den vier infizierten Passagieren des deutschen Schiffes „Moltke“, der samt seinen übrigen Passagieren, ebenso wie die „Pergina“ von der Anzorenbreitung der Cholera in der Stadt zu verhüten, und die Konjunktur der italienischen Säden sind angewiesen, alle nach Amerika abfahrenden Dampfer aus strengste zu überwachen. Diese Maßregeln haben natürlich bei den unwilligen Einmaderern auf Widerstand. Es sind jedoch schon gegen die Bemerkung der Quarantäne-Einrichtungen erhoben worden, die diese in einem sehr eigenartigen Licht erscheinen lassen. Wäcker sollen Kindern, um ihr Gesicht zu verdecken, Seifeplättchen über den Mund (!) gelegt haben und sich anderer unbeschreiblicher Schändlichkeiten schuldig gemacht haben. Wie Grewel kamen durch die Unternehmung gut, die ein von Gouverneur Dix ernannter Spezialkommissar veranlaßt hat.

Streikämpfe in Amsterdam.

Zwei Militärschiffe, die einen Lastkaren begleiteten, wurden von Leuten aus dem Publikum belästigt. Als eine Abteilung von Polizeibeamten und Gendarmen den Lastkaren, deren Fahrer versprochen wurden, zu Hilfe kam, wurde sie mit Steinen beschossen. Ein Gendarm, der am Sinn verblendet wurde, gab mehrere Schüsse ab, wodurch ein Mädchen an der Schulter verletzt wurde. Die Polizeibeamten zogen flucht und gestreuten die Menge.

Es wird darüber beraten, ob die Amsterdamer Gemeindepolizei, die keine Revolver trägt, damit zu bewaffnen sei. Das Hinsiehen der Reichspolizei aus der Provinz nach Amsterdam hat zur Folge gehabt, daß in Rotterdam zurzeit zu wenig Polizei ist. Dies hat dazu beigetragen, daß vier äußerst gefährliche Verbrecher, die Einbrecher Roos, Douter, Whymen und Haan, aus dem Gefängnis entwichen sind.

Die Schulden des Herzogs von Sagan. Die viel erörterte Angelegenheit des Fürstentums Sagan tritt in ein neues Stadium. Der zweijährige Sohn des Prinzen Hölle von Sagan aus dessen Ehe mit der geschiedenen Gräfin Gostellan, einer Tochter des Herzogs von Warschau, ist mit dem Reichsgericht in Sagan befehligt worden, nachdem sein Vater, der Prinzensnacheberliche Prinz Hölle auf Wasser, der als Lehnsherrtum versetzt hatte. Die Gläubiger wollen nun aber die Berücksichtigung des Prinzen Hölle auf das Lehnsherrtum im Wege der Ansetzungslage beim Landgericht Glogau ansprechen. Die Forderung des Lehnsherrn des zweijährigen Kindes des Prinzen Hölle für berechtigt anerkannt, so ist die rechtliche Lage die, daß das Lehen für die Schulden des Prinzen Hölle, des Waters des zweijährigen Lehnsherrn, nicht herangezogen werden kann. Die Forderung des Lehnsherrn ist die übrigens ebenfalls sehr beträchtlichen Schulden des Vorgängers des Prinzen Hölle von Sagan, des Herzogs Bojon von Sagan, dauert natürlich fort.

Drei Kinder verbrannt. In dem Dorfe Biglatachi bei Bienna brach in einem Hause Feuer aus, während die drei Kinder des Besitzers allein zu Hause weilten. Der Vater ließ nach seiner Rückkehr mittels einer Leiter in die brennende Wohnung. Es gelang ihm wohl, seine drei Kinder herauszuschleppen, doch trugen sie sich durch den ersten Brandwunden.

Ein neues Heißes Jagd. Montag um 7 Uhr 51 Minuten früh traf Jäger-Schmidt aus Paris in Berlin ein, der es unternommen hat, die „Reise um die Welt“ in der Hälfte der Zeit, die Jules Verne selbst benötigte, zurückzulegen. Wie erlig er's hatte, geht daraus hervor, daß er Berlin schon um 7 Uhr 52 Minuten wieder verließ. Die Reise, die im Auftrage eines Pariser Blattes Montag um 1 Uhr 45 Minuten nachmittags in Paris angetreten wurde, löst in vierzig Tagen, also am 26. August, zu Ende gehen. Jäger-Schmidt muß in dieser Zeit Moskau, Wladivostok, Peking, Yokohama, Vancouver, Quebec, Liverpool besucht haben.

Ein Dordrama. In einer Gattinsschiff in Oberlinbach kam es zwischen Bauerngutbesitzern wegen einer Fuhre Sand zu Streitigkeiten, die sich auf die Straße fortsetzten. Die Auseinandersetzung wurde schließlich so erregt, daß Gattinsschiffen, die anwesend waren, angehalten wurden, die Anzahl von Ehrenämtern in der Gemeinde befristet, ein Meißer zug und zwei seiner Mitarbeiter niedertrifft. Einer von ihnen, der Schreinermeister Josef Müller, wurde lebensgefährlich verletzt; sein Sohn war auf der Stelle tot. Der Täter fuhr nach der Tat nach Husba und stellte sich dort der Polizei.

Die kanadischen Waldbrände. Lord Dasselles, der Marschall des Nord Gren, und Kapitän Mann sind, nach Nachrichten aus Porcupine, während einer Dynamitexplosion in den Kohlengruben von Joly O'Brien bei den großen Waldbränden verlegt worden. Eine große Anzahl von Personen, die man als verlorne betrachtet, haben den Flammen entkommen können und sind nacheinander in Ottawa eingetroffen. Am Montag hat man wieder mehrere Verdanne gefunden, darunter die von 14 Verurteilten, die auf dem Wege nach Porcupine in den Flammen untergegangen sind.

Durch den Ocean. In Gibraltar ist ein nur 19 Fuß langes Segelschiff angefangen, das, wie von dort telegraphiert wird, den Atlantischen Ocean innerhalb vier Wochen gekreuzt hat. Das Schiffchen, „Seabird“, genannt, das am 19. Juni von Rhode Island abfuhr, hatte allerdings auch einen Petroleummotor von drei Pferdekraften, der bei windstillem Wetter in Aktion trat.

Letzte Nachrichten.

Frankreich und Spanien.

HTB. Paris, 18. Juli. In dem heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières abgehaltenen Ministerrat erstattete der Minister des Aeußeren Bericht über den Verlauf der auf Marotto bezüglichen diplomatischen Verhandlungen. Angesichts des Zwischenfalles von Alkassar, bei dem der französische Vertreter von spanischen Soldaten verhaftet und durch die Stadt geführt wurde, beschloß die französische Regierung, von der spanischen Regierung Aufklärung zu verlangen. Der französische Botschafter in Madrid, der sich auf Urlaub befindet, erhielt Weisung, nach Madrid zurückzukehren.

Zur Kandidatur im Düsseldorf Wahlkreis.

h. Berlin, 18. Juli. Zu dem Beschlusse des Wahlkreisverbandes der freiwirtschaftlichen Volkspartei des Wahlkreises Düsseldorf schreibt die „Freie Zig.“: „Wir können den Verlauf der Dinge im Wahlkreis Düsseldorf nur lebhaft bedauern. Unseres Erachtens wäre es Pflicht der Liberalen gewesen, einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Unsere Freunde der freiwirtschaftlichen Volkspartei können dem Düsseldorf Wahlkreis wieder lernen, wie falsch es ist, sich mit anderen Parteien zu verbinden und welche Einbuße an Selbstständigkeit die eigenen Beschlüsse dadurch erleiden.“

H. Müllheimer Eisenbahnglück.

h. Müllheim, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Von den Verletzten werden noch drei Personen als besonders schwer verwundet bezeichnet. — Obwohl Arbeiter und Militäre ununterbrochen an der Arbeit sind, ist die Beilegung der Zugtrümmer noch nicht erfolgt; der Verkehr wird aber zweifellos aufrecht erhalten. — In den ersten Berichten über die Katastrophe kam die Vermutung zum Ausdruck, daß die Unterführung aus Eisenbeton nicht jahrelang ausgeführt worden wäre. In Eisenbetonstützen wird nach genauer Untersuchung dieses Urtels als unzutreffend erklärt. Die Eisenkonstruktion hat gehalten, nur die Wäcker sind beschädigt worden.

Die Lage in Shiras.

Teheran, 18. Juli. Die Lage in Shiras ist außerordentlich schwierig. Der Gouverneur wird in seinem Palast belagert, sein Leben soll in Gefahr sein. Die Provinz Aherbedschan, im Nordwesten, ist völlig in Ahrufuhr. Tausendfacher Reiter von den turkischen Grenzstämmen haben sich Salaz und Danah angegeschlossen und marschieren auf Kirmanischah. Eine Abteilung der Truppe Salaz er Danahs soll Kengawer geplündert haben.

Vermischte Drahtnachrichten.

S. Wien, 18. Juli. In einer Feilenfabrikerei barh ein Schleifstein im Gewicht von 2400 Kilo. Durch die umherfliegenden Stücke wurden ein Feilenfleischer tödlich und zwei schwer verletzt.

Amsterdam, 18. Juli. Während der Streik fortwauert und sogar sich ausdehnt, hat die Bahnrente allgemein in Amsterdam gestiegen, indem die Anruher wieder zu. Bei der Bekämpfung von Arbeiterwilligen durch Streikende kam es zu Konflikten zwischen der Polizei und den Militärs mit den Arbeitern. Ein Gendarm und ein Wäcker wurden verletzt.

Konstantinopel, 18. Juli. In ihrem heutigen Leitartikel macht die Zeitung „Sabah“ auf die Verstärkung der russischen Flotte am Schwarzen Meere aufmerksam. Sie bemerkt, wenn die Türkei das Gleichgewicht halten wolle, müsse sie nicht nur Kriegsschiffe anschaffen, sondern auch für die dazu nötigen Mannschaften sorgen.

Newyork, 18. Juli. In Managua in Nicaragua herrscht Kriegsstand. Eine Revolte wurde nur verhindert durch unzählige Verhaftungen. Die Gefängnisse sind überfüllt mit gefesselten politischen Gefangenen.

Newyork, 18. Juli. Antarktika durch Entmannen sollen im September d. J. in der Cheopance Capes stattfinden. Unterseeboote und Torpedoboote werden gegenmündig bündig Torpedos gegen eine Küstenverteidigungsflotte abgeben. Die Kriegsschiffe werden mit Aeroplanen versehen sein zur Beobachtung der großen Kriegsschiffe.

Sport-Nachrichten.

Die erfolgreichsten deutschen Schwimmereine rangieren bis Anfang Juli in nachfolgender Folge: In der Spitze marschieren wie seit Jahren die beiden großen Magdeburger Klubs und zwar kann der Magdeburger Schwimmklub von 1896 69 erste Preise verzeichnen, während Schwimmklub Hellas-Magdeburg 66 erste Erfolge erlangen hat. Ihnen folgen der 1. Hannoverische Schwimmklub von 1892, sowie der Amateur-Schwimmklub Dessau mit je 6 Preisen. Weiter kommt der Leipziger Schwimmklub Poseidon mit 25 Siegen, der damit wie seit Jahren an der Spitze der Leipziger Schwimmereine steht. Die vereinigten Sandburger Schwimmereine Poseidon-Selbst haben 24 Sieger-Triumphe, 2. Galtzschwäbter Schwimmverein mit je 23, Damschwimmklub Germania-Dresden 21, Stern-Schwaburg und Schwaben-Stuttgart je 20, Silesia-Breslau 19, Amateur-Bielefeld 18, Magdeburger Damschwimmklub 17, Uebelinburger Schwimmklub 16, Neuer Schwimmverein-Breslau und Poseidon-Dresden je 15, Germania-Dresden und Reptun-Dresden je 14, Poseidon-Bremen 13 erste Preise. Einige Vereine haben im Auslande erfolgreich gestartet und zwar können Schwimmklub Hellas-Magdeburg 6, der Leipziger Schwimmklub Poseidon sowie Schwimmklub Silesia-Breslau je 2 Auslandspreise verzeichnen.

Retung: Wilhelm Georg.

(In Retung: Eugen Brinmann.) Verantwortlich für den Inhalt: J. B. Eugen Brinmann. Die letzten Zeit, für Provinzialnachrichten, Gerichte, Handel, Eugen Brinmann; für Auslands- und letzte Nachrichten: Karl Meißner; Feuilleton, Vermischtes u. a.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sitzlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 8 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.

Aktienkapital: 160 Millionen Mark. — Reserven: 32 Millionen Mark.
Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)
3 Uhr 10 Minuten. Kredit 206,75, Diskonto 188,12, Deutsche Bank 264,62, Berliner Handelsgesellschaft 168,37, Dresdner Bank 157,62, Russische Anleihe von 1902 92,12, Türkenlose 175,50, Lombarden 24,25, Canada 243,88, Baltimore 107,62, Laurahütte 178,37, Bochumer Guss 237,50, Gelsenkirchen 202,88, Harpener 188,22, Deutsch-Luxemburger 194,50, Phönix 257,88, A. L. G. 272,25, Siemens & Halske 253,12, Hamburger Paketfabrik 136,62, Nordl. Lloyd 97,12, Gr. Berl. Strassenbahn 199,62, Warschau-Wiener 215,50. Tendenz: Fest.

Am Kassamarkt notierten höher: Julius Berger 3,25, Dortmund Akt.-Brauerei 2,50, Dirckpoff 4,75, Kappel Masch. 2,50, Kyffhäuserwerke 194,50, Maschinenfabrik 3,50, Neuroder Kunstst. 4, Deutsche Waffenfabr. 3,25, Hamburg-Vulkan 3, Bismarckhütte 4, Köln-Münch. Bergwerk 2,80, Oberschle. Eisenbahn-De. 5,25, Oberesch. Eisen-Ind. 7, Rodandshütte 5, Stettiner Chamotte 0,50, Vortz & Wolf 2,50 und Kierchler & Co. 2,25 Prozent, niedriger: R. Frister 2,50, Güttmann-Mech. 1,50, Hofmann-Wagen 4, G. G. G. 2,50, Concordia chem. Fabr. 5,50, Karl Lindström 3,75, Vogtland, All. 3, Concordia Bergbau 4, Panzer 2 und Gölitz Körner 3 Prozent.

Kursnotiz. Berlin, 18. Juli. 4% Badische Staats-Anleihe 08/09 um 118. — 4% Bayerische Staats-Anl. 101,60/63. 4% Bayerische Staats-Anleihe 08/09 um 1019 101,60/63. 4% Schwarzburg-Sondershausen 100,00/01. 3% Württemberg. Staats-Anleihe 81-83 — 3% Kameruner Eisenbahn-Anleihe — 3% Deutsche Oesterr. Anleihe 1900 — 3% Nordsee-Anleihe 1900 — 3% Dessauer Stadt-Anleihe 1895 — 4% Desseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07/08, 09 100,00/00. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 — 3% Jenaer Stadt-Anl. 1900 — 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 um 1018 — 4% Thormer Stadt-Anl. 1909 um 1919 — 4% Prozent Russische Komm.-Obl. X-XII — 3% Oesterreichische Nordbahn-Obligations-Anleihe 1903. 4% Oesterr. Staats-Anleihe 1900 — 4% Oberfelder Farben um 1917 103,76. Felten & Guillaume-Lahmeyer 80, 08 102,80/0. Vereinigte Lustig-Gläubigen 424,00/0.

Londoner Börse vom 18. Juli. Es notierten: Engl. Konsols 70 1/2. Rio Tinto 89,00, Geduld —, Goldfields 49,3. Steel, 89,57, Steel preis, 12,75. Rand Mines 7,68. Anaconda 8,13, Eastrand 4,65, Chartered 1,95, Aurora West 0,56, Cindrella Cons. 1,40, Johannesburg Goldfields 1,50, Hofmann-Wagen 4, G. G. G. 2,50, Collieries 0,62, West Rand Consols 11/6, General Mining & Fin. 1,37, A. Görs & Co. 1,96, Modderfontein 12,31.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 18. Juli.

Kauf.	Verk.	Kauf.	Verk.		
Adolfsbuck-Aktien.	05,00	07,00	Johannshall	5700	5800
Alexanderhall	14,00	15,10	Jubach	99	109
Beutenrode	7800	7900	Kaisersroda	12900	13100
Bismarckhall-Akt.	143	145	Kruppscher Aktien	134,50	135,00
Burbach	10550	10650	Landw. Hall-Aktien	84	86
Carlsund	7375	7475	Neustadt	3650	3620
Deutsche Kali-Akt.	116,75	119,50	Neustadtort	13300	13300
Friedrichshall	116,75	117,00	Ordshausen	134	134
Görlitzhall	22000	22500	Prinz Adalbert-Akt.	49	51
Grossherz. v. Sachsen	11000	11250	Reichekrone (Lossa)	1750	1800
Günthershall	6500	6750	Reichard	1400	1450
Hannov. Kali-Aktien	84	85	Rosenberg-Aktien	128,50	129,00
Hansa Silberberg	8500	8700	Rothenberg	4050	4050
Hattor-Aktien	148,00	149,00	Sachsen-Weimar	3700	3750
Heidenrode	14000	14200	Salzdorfurth-Aktien	267,00	270,00
Hilburg-Aktien	84	85	Schleier	120	120
Heidungen I	2100	2200	Siegried I	6675	6775
Heidungen II	7600	7650	Siegmundshall-Akt.	177	150
Hermann II	3000	3700	Teutonia-Aktien	117	110
Hohentale	84	85	Waldschmidt	145	149
Hohenzollern	7900	7900	Wilhelmshall	13,500	14,000
Hugo	4000	100,00	Wintershall	22,700	23,100
Immenrode	13000	13000			

Konkurs der Deutschen Metallwaren-Akt.-Ges. Hüsten I. W.

Wie telegraphisch gemeldet, hat sich die Gesellschaft nunmehr veranlasst gesehen, Konkurs anzumelden, nachdem Verhandlungen mit den Gläubigern ergebnislos geblieben sind. Das Unternehmen wurde erst im Jahre 1907 errichtet, und zwar übernahm es die Saalhötte Eisen- und Stahlwerk G. m. b. H. in Könnern a. d. Saale, deren Betrieb im Jahre 1909 eingestellt wurde. Das Kapital betrug ursprünglich 1,60 Mill. Mk. Der Zweck des im ersten Geschäftsjahre entstandenen Verlustes und zu Abschreibungen auf Einbringungswerte wurden der Gesellschaft 200 000 Mk. Aktien zur Verfügung gestellt. Ende 1908 ergab sich ein Betriebsverlust von 1 005 000 Mk. Im Jahre 1909 wurden 100 000 Mk. Aktien für kraftlos erklärt und zusammen mit dem früher zur Verfügung gestellten 200 000 Mk. veräußert. Die alsdann verbleibenden 130 Mill. Aktien wurden im Verhältnis von 2 zu 1 auf 650 000 Mk. zusammengelegt. Auch diese Sanierung war nicht ausreichend. Im November 1910 wurde das Aktienkapital weiter auf 344 000 Mk. reduziert und wieder auf 470 000 Mk. erhöht, durch Ausgabe von neuen Aktien, die von Interessenten gegen Verrechnung von Forderungen an die Gesellschaft übernommen wurden. Die Gläubiger gewährten einen Nachlass von 84 000 Mk.

Obwohl die Hauptinteressenten zur Stärkung der Betriebsmittel einen Kredit von 200 000 Mk. bewilligt haben, schließt nunmehr die Konkursanmeldung die unrichtliche Geschichte des Unternehmens ab. Die Verhältnisse der Gesellschaft haben auch im Jahre 1909 und 1910 die Öffentlichkeit deswesten besonders beschäftigt, weil das Unternehmen zum Interessenskreis der in Liquidation getretenen Hessischen Bank in Darmstadt und der Landwirtschaftlichen Kreditbank in Frankfurt a. M. gehörte. Es war seinerzeit bekannt geworden, dass beide Institute erheblich an der Hüstener Gesellschaft beteiligt waren. Das Engagement der Hessischen Bank zusammen mit einer Beteiligung des Instituts an einer Darmstädter Möbelfabrik war auf nicht weniger als 935 000 Mk. beziffert worden. Das Engagement der Landwirtschaftlichen Kreditbank wurde in dem Geschäftsjahre des Instituts für 1908 mit rund 165 000 Mk. beziffert.

Die Weltseidenenernte.

Nachdem lässt sich das Ergebnis der Weltseidenenernte im grossen und ganzen überschätzen. In Frankreich, wo man zuerst auf eine der vorjährigen gleichwertige Ernte rechnete, dürfte der „Voss. Ztg.“ zufolge der Ausfall gegen die normalen Ernten 20 bis 25 Proz. betragen. Dementsprechend werden höhere Preise verlangt und bewilligt. Während die Ernte in Spanien und zwar in der Provinz Murcia der des letzten Jahres gleichkommt, wird sie in der Provinz Valencia 10-20 Proz. niedriger sein. In Turkestan wird weniger als im Vorjahre geerntet, ebenso im Kaukasus, dagegen ist die persische Ernte etwas umfangreicher als im letzten Jahre. Der Ausfall der gesamten italienischen Seidenenernte beträgt 5 bis 6 Millionen Kokons gegen das Jahr 1910, das sind ungefähr 6 Mill. Kg. gegenüber dem Durchschnitt der letzten Jahre 1909. Inwieweit diese Wertschwankungen in Italien 42 bis 43 Millionen Kokons betragen. Günstige Ergebnisse hat die Seidenenernte in Oesterreich-Ungarn gezeitigt; sie ist ungefähr 10 Proz. grösser als im Vorjahre. Auch die Levante gibt ein günstiges Bild. So ist in Saloniki das Ergebnis 20 bis 25 Proz. grösser; auch Syrien bringt höhere Mengen. In Anatolien ist die Ernte der des Jahres 1909 gleich. Hinsichtlich der

chinesischen Seidenenernte wird aus Shanghai gemeldet, dass man insgesamt 65 bis 70 Millionen Ballen aus der Provinz Kanton schätzt, das Gesamtenergieprodukt auf 16 000 bis 18 000 Ballen, in Japan werden es deren 167 000 bis 170 000 Ballen sein.

Gusswerke Meuselwitz. Unter dieser Firma ist in Meuselwitz eine Gesellschaft m. b. H. ins Leben gerufen worden, die die Errichtung einer Gießerei und einer Fabrik zur Herstellung von Gießereierzeugnissen aller Art, Oelmaschinen und dergleichen bezweckt. Das Stammkapital beträgt 110 000 Mk.

Zuckerfabrik Glauzig. Infolge Eingehens der Zuckerfabrik Brachstedt hat die Gesellschaft die Rübenzerzeugung des Magdeburger Ritterguts übernommen. Es handelt sich dabei um 1050 Morgen, was eine recht beträchtliche Vermehrung der dem Unternehmen verfügbaren Rübenanbaufläche bedeutet.

Die Tendenz der Elbenschifffahrt hat einer Nachricht aus Hamburg zufolge infolge der eingetretenen Regenfälle eine Umschwung zur endlichen Besserung erfahren. Die Frachtkontrakte zwischen Hamburg und Berlin dürfte bei Fortdauer der Besserung des Wasserstandes alsbald in vollem Umfang wieder aufgenommen werden.

Ges. für Lindes Eismaschinen in Wiesbaden. Der Auftragsbestand in der Abteilung für Kälte- und Gasverflüssigungsmaschinen betrug, wie die Gesellschaft, deren Aktien jetzt an den Markt gebracht werden sollen, mittelf. am 1. Januar 5,60 Millionen Mark; seitdem traten bis 1. Juli 500 000 Mk. hinzu. Dieser umfangreiche Auftragsbestand lasse auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis erhoffen (1910 8 Proz. Dividende). In der Sauerstoff-Abteilung sei der Umsatz wesentlich grösser als im Vorjahre, dagegen werde das Ergebnis durch die reduzierten Preise beeinträchtigt sein.

Neue Kaligewerkschaften. Unter den Firmen Gewerkschaft Marie und Gewerkschaft Marie Luise sind zwei neue Gewerkschaften elass-lothringischen Rechts gegründet, in deren Grunderstand a. a. Bankier Eugen Laupenmühl-Essen, die Bankdirektoren von Waldhausen-Essen, Schlitter-Eberfeld, Rechtsanwält Dr. Busch-Essen sitzen. Die Gewerkschaften sind die Mitglieder des Amalgams, der Verträge der Massenerzeugung sind im Besitze der Deutschen Kaliverk.

Humboldtühle Akt.-Ges. in Berlin. Von zuständiger Seite wird der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt, dass die Dividende für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr für das am 500 000 Mk. erhöhte Aktienkapital auf 7 Proz. (gegen 10 Proz. im Vorjahre) zu schätzen ist. Der Verdienst hielt sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres.

Vereinigtes Kbin-Rottwaler Pulverfabriken in Berlin. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, ist die Gesellschaft ein Patent auf ein neues verbessertes Verfahren zur Herstellung von Schiesspulver verliehen worden. Es sind Verhandlungen mit den zuständigen Regierungsstellen angeknüpft worden, die einen günstigen Abschluss erwarten lassen. Einzelheiten dieser Verhandlungen dürften jedoch erst in einigen Wochen den Aktionären bekanntgegeben werden, da sich die Gesellschaft bis zu einem bestimmten Termine dem Staate gegenüber zum Stillstehen verpflichtet hat.

Neue Aktiengesellschaft. Unter der Firma Gebr. Hörmann Akt.-Ges. wurden in Dresden die Wafelabriken des Fabrikbesizers Max Ludwig Hörmann in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 1 000 000 Mk., welches von dem Vorbesitzer ungeteilt übernommen wurde. Es handelt sich um eine Familiengründung. In den Fabriken sind etwa 500 Arbeiter beschäftigt.

Die Dividende der Elektrizitäts-Akt.-Ges. vorm. Schuckert & Co. in Frankfurt a. M. ist mit 7 Proz., wie im Vorjahre, zu erwarten.

Die Manufakturwaren- und Konfektionsfirma Reinhardt Resch in Kottbus ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven betragen 300 000 Mk. Die Gläubigerversammlung findet am 19. Juli statt.

Preiserhöhungen an österreichischen Petroleummarkt. Die österreichischen Petroleumraffinerien erhöhten die Preise um 2 auf 30 Kr. Diese Preiserhöhung ist als die erste Folge des Zustandekommens des österreichischen Petroleumkartells anzusehen.

Die Vereinigten österreichisch-ungarischen Jute-Industriellen haben beschlossen, die Preise für Juteerzeugnisse um 3, die Garnpreise um 2 1/2 h das Kilo zu ermässigen.

Millionenegründung in der ungarischen Zuckerindustrie. Die Oesterreichische Creditanstalt, die Oesterreichische Boden-Creditanstalt und die Ungarische Creditbank werden die Finanzierung der Stummerschen Zuckerfabriken in Tyrnau, Tavoelcan und Oslawan abschliessen. Das Gesamtkapital stellt sich auf ca. 8 Millionen Kronen.

Die französischen Wollkammern haben einen Protest gegen das Verbot der Nacharbeit in den Wollkammern, welches geeignet wäre, die französische Wollindustrie gegenüber der deutschen Wollindustrie konkurrenzunfähig zu machen, beschlossen.

Eine neue Lohnbewegung in der englischen Baumwollindustrie bereitet sich vor. Die Baumwollweber von Ashton wollen den Weberbesitzern Vorschläge betreffend Lohn erhöhungen unterbreiten.

Waren und Produkte.

Berliner Produktenbörse, 18. Juli. Am Frühmarkt notierten Weizen inländ. — ab Bahn und frei Mühle, Roggen inländ. — ab Bahn und frei Mühle, Hafer inländ. — ab Bahn und frei Mühle, pomm. preussisch, poenscher und schlesischer feinst 190-195, mittel 184-185, gering 180-183, russisch, und Donau mittel 176-180, gering 167-175 ab Bahn und frei Wagen. Mais am mixed alt und neue 161-166, abfall. 146-153, runder 167,00-169,00 frei unterhalb, inländischer unterhalb pol und gering 166,00-171,00, pol 172-180, russische und Donau leichte 151,00-157,00 schwere 158-168 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inländische und ausländische inländ. fest, gut 158-167, rauheren 108-156 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 60 25,50 bis 27,75, Roggenmehl 1 und 2 21,90-23,70, Weizenkleie 10,50-11,25, Roggenkleie 11,00-12,25. Magdeburger Produktenbörse verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) Weizen engl. und Sommer ruhig gut 202-205, Weizen Kolben —, Roggen inländ. teils gut 170-174, Gerste ausl. Futtergerste stetig, gut 145-155, Hafer inländ. fest, gut 152-158. Mais runder stetig, gut 150-154, amerik. bunter, gut 150-153 Mk. Hamburg, 18. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen fest, Ostseest. Mecklbg. 202-206, Roggen fest, Mecklbg. und Pomm. 170-175, Gerste inländ. fest, gut 148-149, Hafer fest, Mecklbg. und Mecklbg. runder —, neuer Holsteiner und Mecklbg. runder 154 bis 160. Mais fest, La Plata 120-127, mixed 120-122. Ackererzeugnisse. 18. Juli. Deutscher Kleinfach, Kontrakt B, per Juli 8,00, Sept. 8,00, Okt. 8,00, Febr. 8,00, März 8,00, Fr. Umsatz 75 000 kg. Rubig. Liverpool, 18. Juli. Roter Winterweizen per Okt. 6,50, per Dez. 6,00, stetig. Basis am, Dez. 4,75, Febr. 4,75, Apr. 4,75, Febr. 5,15, Weizen per Okt. 10,05 G. 10,90 B. April 11,27 G. 11,28 B. Roggen per Okt. 9,08 G. 9,09 B. Hafer per Okt. 7,59 G. 7,90 B. Mais per Okt. — G. — B. per Febr. 7,40 G. 7,47 B. per Mai 6,92 G. 6,93 B. Raps Aug. 14,94 G. 14,94 B.

Metalle. London, 18. Juli. Chili-Kupfer stetig 60 1/2, 3 Mon. 60 1/2, Zinn stetig stetig 3 Mon. 15 1/2, Blei span. ruhig 137 1/2, engl. 137 1/2, Zink gewöhnlich Marke, stetig 24 1/2, span. Marke 25 1/2.

Zucker.

Hamburg, 18. Juli.	Rübenroh Zucker, I. Produkt, Basis 55 1/2	Hamb. Zucker, Rendement neue Usanos, frei ab Borsl. Hamburg
per Juli	11,95	11,85
August	11,97 1/2	11,69
Sept.	11,97 1/2	11,29 1/2
Oktober	11,97 1/2	11,69
Januar-März	11,15	11,07 1/2
Mai	11,39	11,25
	ruhig	behaupet

Kaffee.

Hamburg, 18. Juli.	Geo. J. average Santos	vorm. nachm.	abends
per September	55 1/2 G.	60 1/2 G.	60 1/2 G.
Dezember	55 1/2 G.	60 1/2 G.	60 1/2 G.
Januar	55 1/2 G.	60 1/2 G.	60 1/2 G.
Mai	55 1/2 G.	60 1/2 G.	60 1/2 G.
	ruhig	ruhig	ruhig

Rio de Janeiro, 18. Juli. Kaffee-Zufuhren 15,000 Sack in Rio 4,000 Sack in Santos.

Magdeburg, 18. Juli. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 20,75-21,25 Stetig.

Berlin, 18. Juli. Kartoffelmehl a. -Stärke 20,75-21,25 Feuchte Kartoffelmehl —

Spiritus. Nordhausen, 18. Juli. Branntwein 40 Vol. pro Liter für 100 kg (108-109) 11,875-11,875 M. do. 45 Vol. pro Liter für 100 kg (108-107) 11,875-11,875 M. per loco und Juli-September 1611 ohne Fass ab Brenneri.

Fettwaren und Oele. Köln, 18. Juli. Roböl loco 65,00, per Okt. 64,00. Hamburg, 18. Juli. Städtischmilch 50,00, amerik. Steam 41,00, Chamberlain 42,25.

Chemische Produkte. Hamburg, 18. Juli. Chlorsilber per loco 9,55, Febr.-März 9,75 frei Fahrzeug Hamburg. Stetig.

Wolle. Bremen, 18. Juli. Baumwolle stetig, Upl. loco middl. 73,25 Egi. Alexandria, 18. Juli. Aegyptische Baumwolle per Juli 15,61. Nov. 15,62, Jan. 15,62.

Liverpool, 18. Juli. Aegyptische Baumwolle per Juli 9,40. Liverpool, 18. Juli. Baumwolle. Umsatz 6 000 Ballen, Import 3 000 Ballen, davon Amerikaner 1 900 Ballen.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmündung via Azoren-Emden.

New York.	18.7.	17.7.	Chicago.	18.7.	17.7.
Weizen p. Juli	91 1/2	91 1/2	Weizen p. Juli	89 1/2	89 1/2
Sept.	92 1/2	93	Sept.	88 1/2	88 1/2
Mais p. Juli	62 1/2	63	Mais p. Juli	62 1/2	63
Sept.	65 1/2	66	Sept.	63 1/2	64 1/2
Mehl Spring clear	3,90	3,90	Häfer p. Juli	4,67 1/2	4,71 1/2
Kaffee Fair Rio Nr. 7	11,88	11,84	Roggen prompt	8 1/2	8,25
p. Aug.	11,45	11,42	Schmalz p. Juli	8,15	8,12 1/2
Metall in Cases	8,75	8,75	Sept.	8,27 1/2	8,22 1/2
Neu York	7,75	7,75			
40. Philadelphia	7,25	7,25			

Tendenz: Weizen stetig, Mais stetig; Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. (Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.) Nordamerika: Adelhilf 15. Juli 1 Uhr 30 Min. nachm. Lizard pass. Amerika 15. Juli 12 Uhr 30 Min. mittags von New York nach Hamburg. Barcelona 16. Juli 1 Uhr nachm. in Quebec. Batavia 16. Juli 11 Uhr 5 Min. abends auf der Elbe. Bulgaria 17. Juli 7 Uhr 15 Min. morgens in Hamburg. Pisa 15. Juli 11 Uhr 20 Min. nachts Cuxhaven pass. President Grant 8 Uhr 45 Min. abends in New York. Prinz Adalbert 17. Juli 12 Uhr 20 Min. mittags Lizard pass. Victoria 16. Juli nachm. Lizard pass. Westindien, Mexiko, Südamerika: Calabria 15. Juli von Veracruz. Corcovado 15. Juli in Pto. Mexico. Croatia 16. Juli 2 Uhr 30 Min. nachm. in Hamburg. Dacia 16. Juli 9 Uhr morgens in Maranhao. Karthago 15. Juli 10 Uhr morgens von Oporto. Macedonia 15. Juli 11 Uhr nachts von Havre. Sicilia 14. Juli in St. Thomas. Thuringia 16. Juli 11 Uhr nachm. Lizard pass. Victoria 15. Juli von St. Thomas über Havre nach Hamburg. Virginia 16. Juli 9 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert. Ypiranga 16. Juli 12 Uhr mittags in Havre. — Ostasien: Ambria 16. Juli nachm. in Penang. Arcadia 16. Juli 11 Uhr morgens Gibraltar pass. Rheinfels 15. Juli 3 Uhr nachm. von Rotterdam nach Port Said.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Bureau in Halle: L. Schönlich, Bankgeschäft, Poststrasse.) Neueste Dampferbewegungen:

Friedrich der Grosse 16. Juli Eastbourne pass. Prinz Friedrich Wilhelm 16. Juli in New York. Rhein 15. Juli in Baltimore. Cassel 15. Juli Lizard pass. Hannover 14. Juli von Philadelphia. Wittenberg 17. Juli Lizard pass. Willehad 17. Juli in Rotterdam. Halle 16. Juli in Rio de Janeiro. Würzburg 17. Juli in Antwerpen. Venedig 16. Juli von Oporto. Silesia 17. Juli in Genua. Schlesien 16. Juli in Adelaide. Westfalen 16. Juli von Bremerhaven. Bulow 16. Juli in Antwerpen. Prinz Ludwig 15. Juli von Neapel. Kleist 15. Juli in Colombo. Lütow 16. Juli von Shanghai. Kaiser Wilhelm II. 17. Juli von Plymouth. Bremen 16. Juli in Bremerhaven. Köln 16. Juli in Bremerhaven. Aachen 14. Juli von Oporto. Göttingen 15. Juli von Funchal. Zieten 16. Juli in Aden. Roon 15. Juli von Sydney. Thüringen 17. Juli in Suez. Prinz Eitel Friedrich 15. Juli in Aden. Prinzess Alice 16. Juli in Kobe. Gneisenau 15. Juli in Hamburg. Derfflinger 16. Juli von Gibraltar. Berlin 15. Juli von Palermo. Prinz Heinrich 17. Juli in Marseille. Prinzregent Luitpold 16. Juli in Alexandria. Prinz Sigismund 16. Juli von Hongkong. Manila 16. Juli in Singapore. Therapie 17. Juli von Neapel. Skutari 16. Juli in Marseille. Stambul 16. Juli von Nicolajeff. Herzogin Cecilie 16. Juli in Leith.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Stätte und Uferart.	18. Juli	+2,25	18. Juli	+0,25	3
Artem, Brückenpegel	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70
Nebra, Oberpegel	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70
Untergepegel	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70
Weissenfels, Oberpegel	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70
Untergepegel	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70
Irthsa, Oberpegel	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70
Alsen, Oberpegel	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70
Bernburg, Oberpegel	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70
Kalbe, Oberpegel	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70
Untergepegel	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70

Isar, Eger, Elbe, Moldau.

Stätte	18. Juli	Fall	Wasser
Jungbunzl.	1,14	1	Wittenberg 18. +1,72 3
Lang.	0,94	1	Rosslau — +0,09 3
Budweis	0,10	1	Barby — +0,22 2
Freib.	0,13	1	Schönbühler — +0,18 1
Paradies.	0,10		

Main table containing financial data, stock prices, and market information. Columns include various stock symbols, prices, and market indicators.